

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wighblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigegehaltene Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Beirgerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nummer 134.

Samstag, den 16. November 1912.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

3 Blätter (10 Seiten)

außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das illust. Wighblatt „Seifenblasen“.

Amtliches.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Mehgermeister Konrad Wille in Hattersheim, geboren zu Hersfeld am 1. April 1854 evangelisch, wegen Nahrungsmittelfälschung hat das königliche Schöffengericht in Höchst a. M. in der Sitzung vom 30. Oktober 1912, an welcher teilgenommen haben: Amtsgerichtsrat Schneider als Vorsitzender, Müller Philipp Unterlieberbach, Had Philipp Langenhain als Schöffe, Amtsanwalt Spierling als Beamter der Staatsanwaltschaft, Actuar Weber als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist des Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 und 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 und § 73 St. G. B. schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 50—fünfzig Mark an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis tritt, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird angeordnet, daß der entscheidende Teil des Urteils sogleich noch Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten einmal im Höchst Kreisblatt und einmal in der Flörsheimer Zeitung zu veröffentlichen ist.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel

wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Höchst a. M., den 8. November 1912.

Schmidt, Amtsgerichtsssekretär
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts, Abteilung.

Notales.

Flörsheim, den 16. November 1912.

Die „Großen Meisterkurse“ für Handwerker im Handwerkskammerbezirk Wiesbaden.

Die erstmals in Frankfurt a. M. mit Unterstützung des Ministeriums für Handel und Gewerbe, der Stadt Frankfurt a. M., der Handwerkskammer in Wiesbaden und des Bezirksverbandes Wiesbaden abgehaltenen „Großen Meisterkurse“ haben ihr Ende erreicht. Es ist von allen Teilnehmern in sämtlichen Unterrichtsfächern freudig, fleißig und mit wachsendem Erfolg gearbeitet worden. Die theoretischen Belehrungen wurden mit dem gleichen Eifer verfolgt, mit welchem die zeichnerischen Übungen und auch die Werkstattarbeiten ausgeführt wurden. Die in der Schlosser- und Tapezierer-Werkstatt hergestellten Gegenstände haben wiederholt die Anerkennung von Fachleuten gefunden, welche gekommen waren, um die Arbeiten während ihres Entstehens zu beobachten. Diese Herren haben ihr Urteil dahin abgegeben, daß die Übungen in den Werkstätten wertvoll und zweckdienlich seien. So hat der Anfang der „Großen Meisterkurse“ (für Meister und solche, die es demnächst werden wollen) alle befriedigt und er stellt damit an sich einen Erfolg dar. Manche Teilnehmer hatten den Wunsch, die in den Werkstätten sorgfältig zur Ausführung gebrachten Gegenstände gegen Ersatz der Ausgaben für Materialien zu erhalten, was ihnen auch gewährt worden ist. Gleich nach Beginn des neuen Jahres, am 7. Januar, sollen wiederum Kurse für Schlosser und Tapezierer ins Leben treten

und außerdem solche für Schreiner, Schneider u. Schuhmacher eröffnet werden. Die Kurse für Schlosser, Tapezierer und Schreiner sind von 8 wöchiger, die der Schneider und Schuhmacher von 6 wöchiger Dauer. Zu Anfang Dezember wird außerdem ein Kursus für Dekorations- und Zimmermaler, Weißbinder, Schildermaler u. Radierer ins Leben treten. Auch dieser soll 8 Wochen währen. In jedem der genannten Kurse wird durch die gewählten Lehrer und durch die Art des Unterrichts in Klassen, Zeichenkabinen und Werkstätten auf die besonderen Bedürfnisse des Berufs jedes Teilnehmers Rücksicht genommen. Ein Kursus wird eröffnet, wenn mindestens 6 den Bestimmungen entsprechende Anmeldungen vorliegen und mehr als 10 Teilnehmer werden zu einem Kursus nicht zugelassen. Es empfiehlt sich daher, die Anmeldungen baldigst zu bewirken, damit nicht wegen Überfüllung, Zurückweisung oder Verweigerung auf einen künftigen Kursus erfolgen muß. Andererseits kann auch durch verzögerte oder verspätete Anmeldung die Eröffnung eines Kursus in Frage gestellt werden. Handwerksmeister, die im Regierungsbezirk Wiesbaden ansässig, oder Gesellen, welche in diesem Bezirk beschäftigt sind und deren Verhältnisse es rechtfertigen, können vom Kuratorium der Meisterkurse Stipendien bewilligt werden. Ein bezügliches Gesuch ist mit dem Aufnahmegesuch einzureichen. Hierzu dienende Formulare können, ebenso wie Lehr- und Stundenpläne, von dem Leiter der Kurse, Direktor Bad Frankfurt a. M., Mostke-Allee 23, kostenfrei bezogen werden.

* Kothheim, 15. Nov. Durch das zurzeit hier neu anzulegende Grundbad kommen viele Fehler heraus. Unter anderem stellte sich heraus, daß über den sog. großen Bollerader keine Urkunde vorhanden ist. Betreffs Regelung waren am vergangenen Montag 28 Erben geladen, die alle gegen dieses Grundstück Einspruch erhoben.

Meine eigene Fabrikation

verbürgt:

1. Beste Verarbeitung
2. Solideste Stoffe
3. Billigste Preise.

G. Wolff jr.

Mainz, 23 Ecke Schusterstraße 23
Parterre, I. und II. Etage

Meine riesigen Läger

garantieren:

1. Tadellos passende Kleidung für jede Figur
2. Grösste Auswahl für jeden Geschmack.

Fertige Herren-Paletots

aus prima marengo Cheviots und dunklen Kammgarnstoffen zu Mk.

20.— bis 56.—

Fertige Herren-Älster

aus hochaparten deutschen und englischen Stoffen, I- und II-reihige Fassons, mit oder ohne Gurt zu Mk.

21.— bis 78.—

Fertige Herren-Anzüge

in hocheleganter Ausführung, I- und II-reihig, aus best., mod. Stoffen, zu Mk.

18.— bis 68.—

Loden-Joppen Mk. 3.50 bis 26.—

Wetter-Mäntel Mk. 16.— bis 38.—

Einzelne Hosen Mk. 2.75 bis 18.—

Für junge Herren

Fertige Älster schicke Fassons, moderne Stoffe Mk. 14.— bis 48.—

Fertige Anzüge I- und II-reihige Fassons, elegante Verarbeitung Mk. 12.— bis 45.—

Loden-Joppen 2.75 bis 12.50 **Capes** 5.50 bis 14 **Wettermäntel** 12.50 bis 24

Für Knaben

Kieler Pyjacks Mk. 3.50 bis 21.—

Paletots und Älster Mk. 5.75 bis 28.—

Anzüge in allen Fassons Mk. 2.90 bis 26.—

Sweater, Sweater-Anzüge, einzelne Hosen, Loden-Joppen.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Ein bemerkenswertes Urteil über die Bulgaren.

In einem inhaltreichen Buche „Unpolitische Briefe aus der Türkei“, das für den gegenwärtigen Augenblick eine besondere Bedeutung besitzt, hat Prof. Dr. M. Hartmann schon vor fast drei Jahren über die Bulgaren ein Urteil gefällt, das die letzten Ereignisse als vollkommen richtig erwiesen haben. In diesem Buche schrieb er:

„Die Bulgaren haben seit ihrer Befreiung mit einer erstaunlichen Fähigkeit und Umsicht an ihrer eigenen Hebung gearbeitet. Das Problem, das hier vorliegt, ist ein höchst bedeutendes... Auch in Bulgarien ist keineswegs alles vollkommen. Aber man geht systematisch vor, und dieses kleine Land mit seinen etwa 6 Millionen Einwohnern hat ein fast ebenso großes stehendes Heer wie die Türkei mit ihren 24 Millionen. Daß durch das neue Gesetz über die Einstellung der Christen die türkische Heeresstärke wesentlich erhöht wird, bedeutet gar nichts, denn alle sind sich einig, daß diese Ziffererhöhung zugleich eine wesentliche Verminderung darstellt.“

Der große Erfolg Bulgariens hat bewiesen, daß Professor M. Hartmann die Lage richtig erkannt hatte, auch was er über die Verminderung der türkischen Wehrkraft durch die Einstellung der Christen sagt, fand in den letzten Schlachten eine so tatsächliche Illustration, daß es unnötig ist, auch nur ein Wort hinzuzufügen. Anderswo sagt er:

„Ferner haben die Bulgaren etwas begriffen, was den Türken unheimlich ist: die Organisation... Man darf sagen: die Funktion türkisch-islamischer Gruppen welcher auch immer, ist das Schwächen. Man hockt beisammen, redet, sagt einige Beshlüsse, und bald schläft alles ein. Die Bulgaren aber handeln... Die Organisation der Bulgaren ist vollkommen und mit kleinen Mitteln ist ihr nicht beizukommen.“

Ueber die Beziehungen Bulgariens zur Türkei sagt er nachstehende Ansicht aus:

„Das Geschick, mit welchem die Bulgaren die Freundschafts-Komodie spielen und spielen, ist geradezu bewundernswert. Zudem sie von Liebeserklärungen an die Türkei überfließen, rufen sie mit nicht rastendem Eifer und zäher Beharrlichkeit zum Vernichtungskriege, darin Schüler des Osmanen in ihrer besten Zeit. Die Verteilung von Waffen an das bulgarische Landvolk Mazedoniens ist nur ein Teil dieses Programmes. Der seitliche Gedanke ist: Bulgarien wird der Kern eines großen slavischen Balkanreiches, d. h. es bildet mit Serbien und Montenegro den großen Südslawenbund, der sich gegen drei Seiten lehrt: 1. (es ist die Hauptspitze) gegen Oesterreich und damit gegen das Deutsche Reich, dem die Tür nach dem Süden durch die Slawisierung des unerträglichen türkischen Jipsels Rodobazar vor der Nase zugemacht wird; 2. gegen die Türken, mit denen man leicht fertig wird, und deren Stambul das slavische Czargrad „Kaiserstadt“ wird; 3. gegen Rußland, dem man dankbar ist, das man aber als Barbarenland empfindet und dessen kulturzerstörenden Einfluß man nicht dulden will; man will der Welt ein anderes Slaventum zeigen, das aus der aufrichtigen und treuen Ehe des Slavengesetzes mit dem Europäergesetz hervorgegangen. Der slavische Balkan wird nicht ein Stüd Rußland, sondern ein Gebilde sui generis sein.“

Diese letzte Beobachtung des deutschen Gelehrten ist sehr bemerkenswert; viele Kenner des slavischen Balkans werden sie bestätigen. Zwischen Südslawen und Nordslawen bestehen Gegensätze, die bis jetzt nur kultureller und geistiger Natur waren und darum politisch noch nicht hervorgetreten sind. Nach ihren jetzigen Erfolgen werden sich aber die Südslawen wahrscheinlich ihrer politischen Macht mehr bewußt und es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß Rußland am Balkan gar nicht auf die Rechnung kommt, die es sich so lange ausgedacht hatte. Und im Streit um Stambul, die erträumte slavische Kaiserstadt, werden diese Gegensätze vielleicht sogar sehr bald deutliche Gestalt gewinnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ueber die Frage „Spartasse und Kriegsfall“ macht der eben erschienene Jahresbericht der Städtischen Spartasse zu Freiburg i. Br. folgende be-

merkenswerte Ausführungen: „Eine durch die Marotto-angelegenheit hervorgerufene Kriegsfurcht ist an den deutschen Spartassen nicht spurlos vorübergegangen. So manche Spartassen wurden im September 1911 während weniger Tage von ihren Einlegern förmlich bestürmt, und es bedurfte eines großen Aufwandes von Arbeit und Mühen, die erregten Gemüter zu beruhigen. Glücklicherweise ist unsere Klasse von einem solchen Ansturm verschont geblieben. Es haben unter den Einlegern der betreffenden Spartassen über die Sicherheit der Spareinlagen größtenteils irrtümliche Ansichten bestanden. Wir möchten daher hier ausdrücklich feststellen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Bestände der Spartasse nicht nur für Friedenszeiten, sondern auch für den Kriegsfall sichergestellt sind. Die Spareinlagen bleiben in jedem Fall unantastbares Eigentum der Einleger, wofür die bürgerliche Gemeinde mit ihrem ganzen Vermögen und ihrer Steuerkraft haftet. Hieraus folgert, daß gerade in Kriegszeiten die Gelder nirgends besser verwahrt sein können, als bei den öffentlichen Gemeindeparsassen. In dem Kriegsjahr 1870 war auch bei unserer Klasse nicht nur kein Rückgang, sondern ein bedeutender Zugang an Spareinlagen zu vermerken.“

Hof und Gesellschaft.

Das Befinden König Ottos. Die Korrespondenz Hoffmann veröffentlicht über das Befinden des Königs Otto nachstehendes Bulletin: Die farbentulose Entzündung hat keine weitere Ausbreitung erlangt. Die Lymphgefäßentzündung ist in der Rückbildung begriffen. Seine Majestät ist fieberfrei. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. gez. Angerer, Gräbber.

Der Balkankrieg.

Oesterreich-Ungarn und der Berliner Vertrag.

Angehts des Widerspruchs Oesterreichs gegen die Festsetzung Serbiens am Adriatischen Meer macht der „Temps“ darauf aufmerksam, daß Oesterreich im Jahre 1878 auf dem Berliner Kongreß der Ausdehnung Montenegros denselben Widerstand entgegengesetzt habe wie heute der Serbiens. Oesterreich verhinderte damals, daß Montenegro den Hafen von Spizza behielt, und setzte außerdem im Artikel 29 des Berliner Vertrages eine Reihe von Bestimmungen durch, durch die die Souveränität Montenegros eingeschränkt wurde: Montenegro durfte seine Küste nicht besetzen, es durfte keine Kriegsschiffe bauen, es mußte Antivari als Handels-hafen offen lassen und mußte die Ausübung der Polizei an der Küste, sowie den Schutz der montenegrinischen Handelsfahrzeuge der österreichischen Marine überlassen. Außerdem mußte es die Verpflichtung übernehmen, die Eisenbahnen nur im Einvernehmen mit Oesterreich zu bauen. Alle diese Einschränkungen habe aber Oesterreich im Jahre 1909 preisgegeben, weil Montenegro, von Italien unterstützt, erklärte, daß es nach der Annexion von Bosnien und der Herzegowina den Artikel 29 des Berliner Vertrages als hinfallig ansehe. Auch im Notenverkehr mit der italienischen Regierung habe Oesterreich auf die Bestimmungen verzichtet, die es im Jahre 1878 in seinem Interesse für nötig gehalten habe. Montenegro sei heute nur noch verpflichtet, Antivari nicht in einen Kriegshafen umzuwandeln.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Von wohl informierter Londoner Seite wird berichtet, daß zwischen Oesterreich und Serbien ein Kompromiß zustande gekommen ist. Oesterreich werde seine Zustimmung erteilen, daß Serbien einen Hafen am adriatischen Hafen erhalte, jedoch nicht Durazzo. Selbst wenn Serbien Durazzo besetzen würde, würde es den Hafen wieder aufgeben, um sich weiter nördlich, wahrscheinlich in Giovanni di Medua einzurichten. Mehrere Großmächte sollen dieses Kompromiß in Belgrad und Wien beigestimmt haben.

Nach einer aus Triest in Wien eingelaufenen Meldung werden am Freitag 20.000 Mann nach Dalmatien versetzt. Ihr Bestimmungsort ist noch nicht bestimmt, doch ist anzunehmen, daß die Mannschaften über Dalmatien nach Bosnien und der Herzegowina gesandt werden sollen.

Der serbische Gesandte in Wien, Simitsch, hat im Auftrage der serbischen Regierung im Wiener auswärtigen Amt gegen den österreichisch-ungarischen Konsul in Przibrod, Proschaska, Klage geführt, weil dieser mit seinen Skawassen und dem Konsulatspersonal vom Dache des österreichischen Konsulats angeblich auf die einziehenden serbischen Truppen geschossen habe. Der

serbische Gesandte hatte den Auftrag, die Abberufung des österreichisch-ungarischen Konsuls Proschaska aus Przibrod zu verlangen. Der stellvertretende Sektionschef im Wiener Ministerium des Aeußern empfing den serbischen Gesandten und erklärte ihm in scharfem Ton, daß die von ihm vorgebrachten ungeheuerlichen Beschuldigungen gegen den altbewährten österreichisch-ungarischen Konsul streng untersucht werden würden, daß man aber heute schon darauf aufmerksam mache, daß, wenn sich diese Beschuldigungen als unwahr herausstellten, Herr Simitsch persönlich zur Verantwortung gezogen werden würde. Nach dieser Erklärung mußte Herr Simitsch seine Unterredung mit dem stellvertretenden Sektionschef im Ministerium abbrechen.

England für den Frieden.

Die „Times“ bringt einen überaus bemerkenswerten Artikel über die internationale Lage und die Stellung Englands im gegenwärtigen Stadium. U. a. sagt das Blatt in seinen längeren Darlegungen: Die großen Nationen können in Gruppen geteilt werden, aber diese Gruppen haben gemeinsam an ein und demselben Ziele zu arbeiten: die Erhaltung des Weltfriedens. Von demselben Bestreben sei Großbritannien befeuert und mit aller Entschiedenheit müsse man die durch nichts begründete Behauptung zurückweisen, daß England in diesem Augenblick die Gelegenheit für günstig erachte, aus der Situation egoistisch für sich selbst Nutzen zu ziehen und im Trüben zu fischen. Niemals sei eine gefährlichere Behauptung verbreitet worden. Konflikte mit friedlichen Ursachen seien im Bereich der Möglichkeit, wenn aber jemand in nicht friedlicher Absicht einen Konflikt heraufbeschwöre, der sei wert, daß ihn sein Schicksal ereile. England will den Frieden, wir werden uns an der Seite unserer Freunde halten und mit ihnen die gemeinsamen Interessen verfolgen. Aber, was wir tun, ist lediglich von friedlichen Absichten begleitet und England wird niemals an einer gemeinschaftlichen Aktion teilnehmen, ohne sich vorher darüber vergewissert zu haben, daß die Frage, um die es sich handelt, auch wirklich eine friedliche Lösung finden kann.

Meldungen aus der Türkei.

Das Kriegsministerium veröffentlicht zum vierten Male eine Aufforderung an die beurlaubten Offiziere, sich binnen 24 Stunden zu ihren Korps zu begeben.

Man hat eine Reihe Haftbefehle gegen verschiedene jungtürkische Persönlichkeiten erlassen. Auch gegen den früheren Finanzminister Dschawid erging ein Arrestbefehl, doch flüchtete der Genannte noch rechtzeitig auf ein fremdes Kriegsschiff.

Die Regierung übt fortgesetzt eine sehr strenge Zensur aus. Die Blätter „Sabah“ und „Silaki-Osmanie“ wurden suspendiert.

Militär-Lieferanten von Lebensmitteln, Bekleidungs- und sonstigem Kriegsmaterial wurden, wie mehrere Blätter zu melden wissen, nach dem türkischen Kriegsministerium gerufen. Hier wurde ihnen die Mitteilung gemacht, daß alle noch schwebenden Kontrakte zu annullieren seien, da die Feindseligkeiten in kürzester Zeit eingestellt werden würden.

Ein türkisches Torpedoboot beschloß eine bulgarische Abteilung zwischen Silivria und Kasstero.

Razim Pascha telegraphierte, die Besatzung von Adrianopel habe am 9. November einen neuen erfolgreichen Ausfall gemacht und den Bulgaren schwere Verluste beigebracht.

Direkte Friedensverhandlungen.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben alle Mächte dem türkischen Vorschlag zugestimmt, daß sie die Balkanverbündeten von dem türkischen Ersuchen um Vermittlung in Kenntnis setzen und sich erkundigen wollten, ob sie bereit wären Bedingungen über die verhandelt werden könnten, zu stellen. Man sieht im Begriff, Schritte diesbezüglich zu tun.

Nach einer Mitteilung aus Sofia wird zuverlässig gemeldet, daß die Pforte der bulgarischen Regierung einen direkten Friedensvorschlag zugesandt. Der bulgarische Ministerrat hat über den Vorschlag noch nicht entschieden.

Die Cholera.

Unter den türkischen Truppen an der Tschataldscha-Linie wütet die Cholera. In einem Tage kamen 500 Erkrankungen vor; darunter sind viele tödlich verlaufen.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und was gedenken Sie gegen diese unbekannte Gefahr zu unternehmen?“ lautete die Frage, die er in vollkommen ruhigem Tone an den Detektiv richtete.

Bernardi zuckte die Achseln.

„Ich weiß es noch nicht. — Haben Sie gar keine Vermutung, wohin sich die Nacht gewendet haben kann?“

Burkhardt schien die Frage überhört zu haben. Wie aus tiefem Nachdenken heraus sagte er:

„Auf dem Schiffe befindet sich ein Apparat für drahtlose Telegraphie. — Vielleicht wäre es zu retten, wenn man sie auf telegraphischem Wege warnen könnte.“

Mit großer Begeisterung griff Bernardi diesen Gedanken auf.

„Das wäre allerdings eine Möglichkeit. — Ich werde unverzüglich nach Boldon in Cornwall fahren und mich auf die dort errichtete Marconi-Station begeben. Ich kenne einen der dort angestellten Ingenieure und hoffe, daß es mir mit seiner Unterstützung gelingen wird, eine Verbindung mit dem Schiffe herzustellen. — Wenn das Unglück noch nicht geschehen ist, werden wir die Nacht auf solche Art hoffentlich vor dem Untergange bewahren können. — Ich werde ihnen telegraphieren, daß sie das Schiff auf das genaueste nach einer etwa versteckten Höhlenmaschine untersuchen und unbedingt in den nächsten erreichbaren Hafen einlaufen sollen. Die volle Sicherheit, daß damit einer Katastrophe vorgebeugt sei, haben wir allerdings auch dann noch nicht. Denn wie ich diese Amerikaner kenne, werden sie keine stümperhafte Arbeit geleistet haben. Ist es ihr Plan gewesen, die Nacht mittels einer Höhlenmaschine in die Luft zu sprengen, so werden sie den Tenselsapparat auch so angebracht haben, daß man ihn nicht leicht entdecken kann. Und wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß unsere

Freunde selbst nach empfangener Warnung vergebens danach suchen.“

Ähnliche Bedenken schienen auch Burkhardt bereits gekommen zu sein, denn er nickte gedankenvoll und erwiderte: „Man müßte ihnen alle Einzelheiten des Anschlages mitteilen können, um ihrer Rettung sicher zu sein — nicht wahr?“

„Das wäre allerdings der einzige sichere Weg — vorausgesetzt, daß das Unglück nicht bereits geschehen ist, wenn wir den Marconi-Apparat in Bewegung setzen.“

Burkhardt erhob sich und durchmaß ein paar mal schweigend das Zimmer. Dann warf er plötzlich in energischem Entschlusse den Kopf zurück, redete sich hoch auf und griff nach dem auf dem Tische liegenden Revolver.

„Sie gestatten wohl?“ sagte er in demselben merkwürdig gefassten Tone, der schon vorher das Erstaunen des Detektivs erregt hatte. „Ich hoffe, daß ich nicht nötig haben werde, mich seiner zu bedienen. — Bevor der nächste Zug nach Boldon abgeht, werde ich in der Lage sein, Ihnen alle Einzelheiten des Anschlages gegen die „Albion“ mitzuteilen. In einer Stunde gedenke ich zurück zu sein. Komme ich nicht, so wird die Polizei in der Doktrondstraße etwas zu tun bekommen.“

Bernardis Antlitz war sehr ernst geworden. Er hatte die Absicht des jungen Mannes durchschaut, und er tat nichts, ihn an ihrer Ausführung zu hindern. Als der andere sich zum Fortgehen ansetzte, geleitete er ihn bis zur Tür und drückte ihm lange und warm die Hand.

„Ich möchte mir nicht das Recht an, Sie zurückzuhalten“, sagte er herzlich. „Das Eine nur erlaube ich mir auszusprechen: Was auch immer Sie Ihrer Gattin gegenüber versprochen haben — mit dieser Tat ist es hundertfach gesühnt.“

25. Kapitel.

Als Burkhardt durch die in tiefem nächtlichen Schweigen liegenden Straßen schritt, fühlte er sich leichter und freier, als seit langer Zeit. Eine fast beglückende Empfindung war es, die seine Brust erfüllte. Zugleich mit dem Entschlusse, sein Leben für die geliebte Frau zu opfern, war eine geradezu wunderbare Ruhe und Zuversicht über ihn gekommen. Er war übermüdet, müde, aber er hatte nie auf-

gehört, unter dem Bewußtsein zu leiden, daß er dies Glück einzig einer Lüge, einem schwachen Betrug zu danken habe, und immer hatte er sich gesagt, daß die Stunde kommen werde, da er seine Schuld bezahlen müsse. Jetzt war seiner Überzeugung nach diese Stunde da, und der Preis, den er entrichten sollte, war fürwahr nicht gering. Ihn aber schien er nicht zu hoch. Und er atmete wie in einem köstlichen Gefühl der Befreiung auf bei dem Gedanken, daß Gertha ihm ihre Verzeihung nicht vorzuenthalten würde, wenn sie früher oder später erfuhr, was er getan hatte, um sein Unrecht zu sühnen.

Er hoffte, daß die Amerikaner nicht wagen würden, ihn auf der Stelle zu ermorden. Die Pension der Mrs. Clapham war für die Ausführung eines solchen Verbrechens doch wohl nicht der geeignete Ort. Und selbst, wenn sie es unklugerweise versuchen sollten, glaubte er sich durch den guten Revolver und durch seine kräftigen Arme hinlänglich gegen solchen Angriff geschützt. Aber es war nicht diese Hoffnung, die ihn so leicht und furchtlos seinem Ziel zudrehten ließ. Denn nur für den Augenblick noch war es ihm um die Erhaltung seines Lebens zu tun, nur für die kurze Zeitspanne, deren es bedurfte, um die bedrohten Passagiere der „Albion“ vor dem über ihren ahnungslosen Häuptern schwebenden Verhängnis zu warnen. Darüber, daß er solche Warnung mit der Hingabe seines Lebens bezahlen müsse, war er nicht einen Augenblick im Ungewissen.

Soll und Dunkel lag das Haus Nr. 47 in der Doktrondstraße da. Erst nach wiederholtem Läuten an der Haustüre öffnete ihm ein verschlafener Portier. Brummig fragte er nach dem Begehre des späten Ankommenden und sagte förglich hinzu, daß in der Pension kein Zimmer mehr zu haben sei.

„Trotzdem müssen Sie mich einlassen“, erklärte Burkhardt mit Entschiedenheit. „Ich habe in dringender und unaufschiebbarer Angelegenheit mit einem Bewohner der Pension zu sprechen.“

Der Mann entschloß sich zwar nach einigem Zögern, seinem mit so großer Bestimmtheit vorgebrachten Verlangen zu willfahren. Aber er befürchtete allem Anschein nach, es mit einem

Canalejas Beisehung.

Die Deputiertenkammer war gedrängt von von Senatoren und Deputierten, Abordnungen aller Behörden und vieler Vereine. Erschienen sind auch der König mit den Infanten Carlos und Fernando und o. Diener trugen den Sarg auf die Lalette einer Kanone, die mit acht Pferden bespannt war. An der Spitze ritt eine halbe Schwadron Garde Civile. Dann kam die Geistlichkeit, Senatoren, Deputierten, der Ministerrat und der Generalrat. Dann folgte der König, hinter dem die Infanten Carlos und Fernando schritten. Als der Monarch erschien, brach ein Sturm von Beifalls- und Vivatrufen aus. Darauf folgten die Mitglieder der Regierung und die Vertreter der Behörden. Als der Zug auf dem Platz des Südbahnhofs angekommen war, begannen die Truppen vor dem Sarg zu defilieren. Die Ovationen seitens des Publikums setzten von neuem ein. Die Ketten der Polizeibeamten wurden durchbrochen und dem König abermals Huldigungen dargebracht. Nur mit großer Mühe konnte er sich zu seinem Automobil einen Weg bahnen. Dann folgte der Beisehung seinen Weg nach dem Pantheon fort, wo die Beisehung in Gegenwart der Familie Canalejas, der Regierung, der Präsidenten der Kammern und Freunde des Verstorbenen stattfand. Das Grab Canalejas befindet sich neben dem von Canovas.

Aus Madrid wird gemeldet, Moret habe die Ueberrahme der Kabinettsbildung abgelehnt, weil der König sich geweigert habe, das Defret der Auflösung der Cortes zu unterschreiben. Moret fürchte, daß er auf die gegenwärtige Mehrheit nicht bauen könne. Gerüchthweise verlautet, daß der König abermals Moret dringend ersuchen wolle, an die Spitze des neuen Kabinetts zu treten.

Aus aller Welt.

Jug-Zusammenstoß. Auf der Straße Berlin-Tiergarten lag in der Nähe von Zückerbrog der Personenzug 286 Berlin-Dresden mit einem Güterzuge zusammen. Mehrere Wagen des Güterzuges gingen in Trümmer. Ein Bremser wurde getötet, drei Reisende des Personenzuges verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Schiffsunglück auf der Donau. Aus Bukarest wird berichtet: Auf der Donau kippte eine Schaluppe, die 50 Soldaten vom Grenzer-Regiment nach Ostrowo bringen sollte um. 24 Soldaten und fünf Schiffsleute ertranken.

Die Pest. Der nordwestliche Teil von Afghanistan an der persischen Grenze im Umkreise von Meruhschaf ist für pestgefährlich erklärt worden.

Von der Luftschiffahrt.

Ein interessanter Fliegerprozeß. Vor der 7. Zivilkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. stand Termin in der Klage der Berliner Flugplatz-Gesellschaft gegen den bekannten französischen Flieger Henry Mériot an. Mériot ist auf Zahlung einer Entschädigung von 25 877 Mark verurteilt. Mériot verlangt in der Widerklage festzustellen, daß er zur Zahlung einer Entschädigung nicht verpflichtet ist. Der Klage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Die Deutsche Fl.-Gesellschaft veranfaltete vom 26. September bis 3. Oktober 1911 eine Flugwoche in Berlin. Mériot wurde engagiert. Am 26. September sollte er fliegen, aber das Publikum wartete vergeblich auf ihn. Der Unparteiische auf dem Fluggelände forderte Mériot mehrmals auf, sich doch an den Wettkämpfen zu beteiligen. Gegen 6 Uhr abends erschien er mit seinem Apparat und flog 11 Minuten und 25 Sekunden. Nach dem abgeschlossenen Vertrag sollte Mériot 20 000 Mark für jeden Tag erhalten, wenn er vom Start ab zum mindesten zwei Minuten lang fliegen würde. Im günstigsten Falle hätte er 50 000 Mark erhalten sollen. Mériot sollte nach dem Vertrag sein möglichstes tun, um an allen Wettbewerben teilzunehmen. Die Gesellschaft behauptet nun, daß jener Flug außer Wettbewerb unternommen worden wäre. Mériot erhielt abends von dem Geschäftsführer einen Scheck über 20 000 Mark, da der Geschäftsführer, der mit dem sportlichen Teil nichts zu tun hatte, im Glauben war, daß sportmäßig geflogen worden sei. Das sei aber nicht der Fall gewesen.

Dies oder einer sonstigen verdächtigen Persönlichkeit zu tun zu haben, denn er ließ ihn nicht eine Sekunde lang aus den Augen.

Oben war Burkhart wieder zu längerem Warten genötigt, ehe ihm angesetzt wurde. Dasselbe schamhafte Mädchen mit dem Pertha unterhandelt hatte, nahm auch ihn in Empfang.

„Ich wünsche Fräulein Berthe Roumier zu sprechen“, erklärte Burkhart auf ihre Frage. Und die nächstliegende Erwiderung voraussetzend, fügte er hinzu: „Sollte das aber der späten Stunde wegen ganz unmöglich sein, so vernachlässigen Sie wohl Herrn Boules oder Herrn Fernor, daß ich auf der Stelle mit einem von ihnen Rücksprache nehmen muß.“

„Jetzt — mitten in der Nacht?“ fragte das Mädchen, ihn mit misstrauischen Blicken betrachtend. „Das geht doch wohl nicht an. Die Herrschaften haben sich schon in ihre Schlafzimmer zurückgezogen. Und Sie können doch nicht verlangen, daß ich sie wecke.“

Burkhart aber bestand auf seinem Begehrt, und noch war er in der Unterhandlung mit dem Mädchen begriffen, als sich eine der auf den Korridor aus mündenden Türen öffnete und eine ärgerliche Stimme fragte:

„Was gibts denn für Disputationen zu nachtschlafender Zeit? — Soll man in diesem Hause niemals zur Ruhe kommen?“

„Es ist ein Herr, der durchaus Sie oder Miß Roumier oder Herrn Fernor sprechen will, Herr Boules“, erwiderte das Mädchen. „Wenn ich gewußt hätte, daß Sie noch auf sind, würde ich bei Ihnen angelockt haben.“

Die Tür des betreffenden Zimmers öffnete sich vollständig, und die lange, noch vollständig angekleidete Gestalt des hageren Amerikaners erschien auf der Schwelle.

„Mich will man sprechen?“ fragte er. „Wer ist denn dieser nächtliche Besucher?“

Burkhart trat in den Lichtkreis der an der Decke brennenden Lampe.

„Ich bin es, Mr. Boules!“ sagte er mit erhobener Stimme.

Die Gesellschaft verlangt deshalb die an Mériot gezahlten 20 000 Mark zurück. Außerdem fordert die Gesellschaft noch 877 Mark, die an Vermittler gezahlt worden sind. 5000 Mark Entschädigung für entgangene Einnahme, die die Gesellschaft damit begründet, daß durch das Nichtfliegen Mériots das Publikum enttäuscht worden sei und am nächsten Tage in geringerer Zahl auf dem Flugplatz erschienen sei. Mériot behauptet demgegenüber, daß er den Scheck zu einer Zeit erhalten habe, wo man längst über seine Leistungen hätte unterrichtet sein können. Der Flugplatz-Gesellschaft hätte weniger daran gelegen, daß er sich an den Konkurrenzleistungen beteiligte, als daran, daß er überhaupt geflogen sei. Mériot hatte damals bekanntlich kurz vorher den Flug über den Kanal ausgeführt und galt in Berlin als Held des Tages. Laut Beschluß des Gerichts soll die Urteilsverfällung am 12. Dezember erfolgen.

Gerichtszeitung.

Der Spionageprozeß Kosiwitsch. Die Spionageaffäre des Hauptmanns der russischen Garde-Artillerie, Kosiwitsch, beschäftigte am Donnerstag die Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Wille. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Ehrjeschinski. Der Verhandlung wohnte der Kammergerichtspräsident bei. Kosiwitsch, der Sohn eines russischen Generals, wird beschuldigt, sich gegen den sogenannten Duesene-Paragraphen 48a (Anforderung zur Begehung von Verbrechen) vergangen zu haben, indem er den bei der Firma Ehrhardt-Düsseldorf beschäftigten ehemaligen russischen Oberleutnant Wladimir Nikolski schriftlich aufforderte, ihm Konstruktionszeichnungen und sonstige nähere Details von Artilleriegeschossen auszuliefern. Zu der Verhandlung war im Auftrag der russischen Regierung Wladi. Staatsrat von Wlanowski erschienen. Auf Antrag des Oberstaatsanwaltes wurde nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses für die Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Vermischtes.

Die größte Orgel der Welt steht, wie in der „Bauwelt“ berichtet wird, in der neu aufgebauten Michaeliskirche in Hamburg. Sie hat bei einer Gesamthöhe von 17,5 Meter im Innern fünf einzelne Stodwerke. Von den 12 173 Pfeifen ist die größte 11,28 Meter hoch; sie hat eine Weite von 55 Zentimeter, einen Rauminhalt von 2488 Litern und wiegt allein 1086 Pfund, während die kleinste Pfeife nur 25 Millimeter lang ist und eine Weite von 6 Millimeter hat. Die Orgel hat als besondere Einrichtung auch ein sogenanntes Fernwerk, das sich oben im fünften Stodwerk befindet und hauptsächlich helle Klangfarben enthält. Die Schallwellen dieses Werkes werden durch einen einmal gewundenen Schallkanal von 40 Meter Länge bis zur Mitte der Kirchendecke geführt, wo die Klänge dann noch ein weites Gitterwerk durchdringen, so daß das Spiel den Zuhörern wie das leise Erlingen einer Melodie aus weiter Ferne erscheint. Auf fünf Klaviaturen zu je 61 Tasten und einer Fußklaviatur mit 32 Tasten enthält das Werk 163 klingende Stimmen, die durch mehr als 100 Koppeln und Nebenzüge zu neuen Klangwirkungen verbunden werden können. Zwei elektrisch betriebene Luftschleudermaschinen von je 5 Pferdestärken liefern den zum Betrieb dieses großen Werkes erforderlichen Luftstrom von annähernd 100 Kubikmeter Wind in der Minute in ein großes Windmagazin, von wo aus die Windmenge sich in 25 Ausgleichsbälge verteilt. Der Spieltisch, von dem aus das gewaltige Werk beherrscht wird, enthält 207 Registerzüge und über 800 Druck- und Kombinationsknöpfe. Die Pläne für diese Orgel hat der Organist der Michaeliskirche, Alfred Sittard, entworfen.

Wieviel Theater haben wir in Europa? Der Beginn der Saison mit ihren gesellschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen, unter denen in erster Linie die Theateraufführungen stehen, regt zu der Frage an, in welchen gastlichen Ländern die Muse sich am liebsten ihren Tempel baut. Da erfahren wir dann, daß unser theaterverschrieenes deutsches Vaterland erst an vierter Stelle kommt, während England mit seinen 372 und vor allem Frankreich und Italien mit fast 600 Theatern es weit übertreffen. In Spanien gibt es nur 228 ständiger Theater, in dem Spiel- und Sangeslust-

gen Oesterreich 216, im weiten Rußland nur 149, Belgien und Holland müssen sich die Freundschaft Kalliopeus und Thallens erst langsam erwerben; es haben beide Länder zusammen nur 135 Musiktempel. Von den drei skandinavischen Reichen steht Schweden mit 41 an der Spitze. Die Schweiz hat 43 Theater. Auf dem Balkan hat man für das Spiel auf den Brettern nicht viel übrig. Serbien mit seinen 18 kleinen Schaubühnen übertrifft seine Nachbarstaaten um ein Bedeutendes. Wanderbühnen und Varietés und alle sonstigen Kunststätten, wo der leichtgeschätzte Muse gehuldet wird, sind dabei nicht mitgerechnet.

Pelze.

Seitdem Pelze so stark in Mode gekommen sind, bemerken die Frauen, daß auch an warmen Sommertagen kühle Winde den entblößten Nacken kühlen und schlangen darum um das lustige Sommerkleid die elegante Pelzjacke. Und von nun an waren Pelz und Frauen unausschließliche Bundesgenossen, wahrte doch ein jeder dabei einen heimlichen Vorteil...

Die interessanteste Frage zu Beginn der Saison ist nun: welche Pelze sind modern? Das überreicht gewissermaßen, denn schließlich: Pelz ist Pelz und die Lieferanten, denen das begehrte Handelsobjekt am eigenen Leibe wächst, sind lebende Tiere, die doch niemals Variationen ihrer „Produkte“ (wenn man so sagen darf) eintreten lassen können. Doch die herrliche Mode drängt, ganz grundlos, nur weil es ihr lustig so in ihren launischen Kram paßt, die Vibriertierchen, die Tibetziege, den Edelmarter, den Nerz und viele andere noch eigenartig beiseite und zerrt Persianschäfe, die kleinen Chinilla und winzigen Hermeline in den Vordergrund. Man wundert sich nur, wie die armen Tiere dem ungeheuren Pelzverbrauch gerecht werden können und — bedauert — vielleicht gar, daß man ihnen das begehrte Fellchen nicht mehrmals über die Ohren ziehen kann.

Die Pelzmode ist eigentlich der offensivste Beweis menschlicher Grausamkeit, die rücksichtslos Leben auf Leben den berechnenden Wünschen hinopfert. Ob die schlanke Frau im schimmernd herabsiehenden Chinilla wohl ein wenig daran denkt? Wohl kaum, sonst könnte sie sich nicht mit so wohliger Behaglichkeit in die matten, schweren Pelzwogen hineinschmiegen. Aber, mein Gott, man trägt ja auch den stolzen Nerz und die wallende Pleureuse mit derselben unbedachten Königs- und weiß doch auch, daß Nerz und Pleureusen nicht auf Bäumen wachsen. In der Mode gilt das Faustrecht mehr wie irgend sonst.

Wie billig waren früher die Pelze! Ganz abgesehen von der rohen Verarbeitung und der billigen Qualität der Zutaten. Doch man trug damals wenig Pelze, ein wollener Schal, ein dicht gewebtes Tuch, erlebte sie fast reitlos. Und um die Hermelin-Strümpfmäntel, die mit Damast-Burpur abgefärbt waren, woben sich schwarze Märlein ob ihrer Kostbarkeit und Herstellung.

Wie ist das alles anders geworden! Jetzt ist der Pelz gewissermaßen das Salz der Suppe — und ohne seine Würze entbehrt fast kein Kleid, kein Mantel, kein Hut. Selbst am durchsichtigen Ballkleid, dessen Leichtigkeit des Stoffes in nichts zu zerfallen droht, fehlt nicht die schmale Pelzbordüre, die den Taillenausschnitt, die Kermel oder die scharfen Konturen der spitzen Schleppe säumt, und die Harmonie des Kontrastes bringt die überraschendsten Wirkungen hervor. Effekt hauchend ist auch die kostbare Abfärbung der Pelzmäntel, Stolen, Schals (die große Mode) und Muffs. Damastseide oder Satin Grenadine genügen längst nicht mehr, Chiffonperlen und stahlgeschliffener Züß, gepreßter Velours und kostbare Spitzen sind jetzt die gebräuchlichsten Futterstoffe. Gewänder aus „Tausend und einer Nacht“ scheinen es zu sein, die man achlos überstreift, um sich in das bunte Treiben der Wintermonate zu stürzen.

Die Muffs variieren wieder ein bißchen: vereinen sich mit der pelzbefestigten Handtasche zu welchen Beschützern der Hände und haben noch Raum für das Schößhündchen der Dame, das aus seinem molligen Gehäuse sehr befreit in die Welt schaut.

Die Kostbarkeit der Modepelze (dieses Jahr Breit-Schwanz (das ganz junge Persianschaf) Chinilla, Sermelin, Blausch und Silberfuchs, ist noch so ziemlich die einzige Waffe, einem völligen Aussterben der Pelzhier vorzubeugen. Doch bestehen bereits glücklicherweise für einzelne Tierrassen staatliche Züchtereien, die für die nötige Zuchterbe Sorae tragen.

Wie vor dem unerwarteten Anblick eines Geppentes taumelte der Amerikaner zurück.

„Sie sind es — Sie — Herr —“

„Von Random!“ ergänzte Wolfgang den begonnenen Satz, dessen Schluß dem maglos Ueberraschten in der Kehle stecken geblieben war. „Ich verstehe Ihre Erräunen vollkommen. Sie glaubten mich jedenfalls weit von hier auf hoher See.“

Wie groß auch im ersten Moment seine Befürzung gewesen sein mochte, es hatte für den Amerikaner doch nur weniger Sekunden bedurft, um seine Fassung zurückzugewinnen.

„Sie wünschen uns zu sprechen“, sagte er, ohne Wolfgang's letzte Worte zu beachten, in der ruhig höchsten Weise eines wohlgezogenen Mannes. „Bitte, wollen Sie hier eintreten?“ — Es trifft sich glücklich, daß wir gerade heute länger als gewöhnlich im Gespräch beieinander geblieben sind.“

Wolfgang trat ihm über die Schwelle des hell erleuchteten Gemaches. Bei seinem Eintritt erhoben sich Berthe Roumier und Fernor gleichzeitig von ihren Stühlen. Sie hatten natürlich gehört, was draußen zwischen den beiden Männern gesprochen worden war und hatten Zeit genug gehabt, ihre Nerven wieder vollkommen in die Gewalt zu bekommen.

Sobald Boules die Tür hinter sich geschlossen hatte, trat Berthe ganz nahe an Burkhart heran und indem sie ihm schatz ins Gesicht sah, fragte sie:

„Haben wir nun das Vergnügen mit dem wirklichen Herrn von Random oder mit seinem Doppelgänger?“

„Ich heiße Paul von Random.“ — Sie vermuteten mich ohne Zweifel auf der „Albion“. Aber ich war verhindert, mich einzuschleichen. Ein Privatgeschäft hielt mich in Gernouth zurück. Der Umstand, daß ich heute mit dem Detektiv Bernardi zusammengetroffen bin, wird Ihnen Erklärung genug dafür sein, daß ich Sie hier zu finden wußte.“

„Gewiß“, erwiderte Berthe in ihrem sanftesten Tone. „Aber würden Sie vielleicht so freundlich sein, mir zu sagen, woher Herrn Bernardi unsere Adresse bekannt war?“

„O, für ihn hat es nicht die geringsten Schwierigkeiten, etwas herauszubekommen, an dessen Kenntnis ihm gelegen ist. — Er ist erst hier angekommen, nach dem meine Gattin Gernouth auf der „Albion“ bereits verlassen hatte.“

Die Tatsache, daß die „Albion“ den Hafen verlassen hatte, war den dreien offenbar neu. Ueber Berthe Roumiers Gesicht huschte es wie ein Ausdruck jähem Erschrecken, und Boules wechselte mit Fernor einen raschen, bedeutamen Blick.

So flüchtig auch immer diese Anzeichen einer unangenehmen Ueberraschung gewesen waren, sie waren der aus der ängstlichen angespannten Aufmerksamkeit Wolfgang's doch nicht entgangen. Seine Vermutung, daß die Amerikaner ihren Anschlag gegen die Nacht zur Ausführung gebracht hatten, wurde damit fast zur Gewißheit, denn sie hatten wohl Ursache zum Erschrecken angesichts der vermeintlichen Gewißheit, daß der, dem allein dieser Anschlag hatte gelten sollen, sich nicht an Bord, sondern hier in ihrer Mitte befand.

Einen Augenblick hatte er gefürchtet, daß die Amerikaner mit dem von ihnen verfolgten Random zu irgend einer früheren Zeit bereits in persönliche Berührung gekommen seien, und daß es ihm dadurch unmöglich gemacht werden könnte, die Täuschung durchzuführen. Aber ihr Benehmen hatte ihn darüber beruhigt. Und in der Tat hatte er nach dieser Richtung hin nichts zu fürchten, denn sie kannten den Mann, der ihnen nach dem Befehl ihres Ordens zum Opfer fallen sollte, nur aus einer Photographie.

„Es muß eine außerordentliche Veranlassung gewesen sein, die Sie bestimmt hat, hierher zu kommen, Herr von Random“, sagte Berthe nach einem kleinen Schweigen. „Denn Sie geben sich doch wohl keiner Täuschung darüber hin, daß Sie nie in Ihrem Leben dem Tode so nahe gewesen sind, wie in diesem Augenblick. Ich mache Ihnen kein Geheimnis, daß ich schon seit zwei Minuten darüber nachdenke, ob Sie diesen Raum lebend verlassen sollen.“

Burkharts Gesicht blieb unbeweglich.

Ohne mit den Wimpern zu zucken, hielt er den funkelnden, durchdringenden Blick der dämonischen jungen Französin aus.

(Fortsetzung folgt.)



Konfektion für Damen

Durch günstige persönliche Einkäufe in Berlin haben wir wiederum die neueste Damen-Konfektion außerordentlich preiswert anzubieten.

Die neuen
Sendungen treffen Freitag und Samstag ein.

Die letzten Neuheiten besonders preiswert!

Etwa 600 Engl. Damen-Paletots	Mk. 5, 15, 18, 24
Etwa 500 Damen-Ulster	Mk. 14, 21, 28, 36
Backfisch-Mäntel u. Ulster in 8 versch. Größen	Mk. 7.50, 12, 18, 28
Kinder- und Mädchen-Mäntel	Mk. 4.50, 6, 8.50, 12
Etwa 500 blaue u. schwz. Jackenkleider	Mk. 24, 32, 48
Etwa 300 Englische Jackenkleider	Mk. 25, 36, 42, 55
Etwa 200 Modell-Kostüme u. Kostüme	Mk. 60, 75, 90

Unsere grosse Spezialität:

Schwarze Frauen-Paletots und -Mäntel

aus feinsten Tuchen, ständige Auswahl unter 500 schwarzen Mäntel
unsere Hauptpreislagen Mk. 14, 19.50, 24, 32, 48, 55.

Grosse Lieferung feinsten

Sammet-, Velour-, Seal-, und Plüsch-

➡ Mäntel ➡

Lange Mäntel Mk. 36, 48, 65, 85, 95, 125.
Halblange Façons Mk. 24, 36, 48 und 55.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigespaltene Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringertlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karthäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 134.

Samstag, den 16. November 1912.

16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Herabfallenlassen von Zuckerrübenschnitz auf die Ortsstraßen, sowie das Fahren mit undichten Wagen, laut § 46 der Regierungspolizeiverordnung strafbar ist.

Die Aufsichtsbeamten haben strenge Weisung erhalten, jede Uebertretung unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Flörsheim, den 14. Oktober 1912.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Die Hebung der dritten Rate Staats- und Gemeindesteuer pro 1912 findet vom 1. bis einschließlich 15. November ds. Js. statt. Es wird im allgemeinen Interesse gewünscht, sich während den Hebetagen so zu verhalten, daß die einzelne Person an den letzten Tagen nicht stundenlang zu warten braucht. Die Gemeindesteuer ist auch während diesen Hebetagen zu entrichten.

Sonstige Gemeindegefälle, wie Zeitpacht, Wiesenpacht, Holzgeld usw. bittet man möglichst noch bis zum 1. November zu zahlen. Um recht baldgefällige Zahlung der Schul- und Polizeistrafen wird dringend ersucht.

Flörsheim, den 22. Oktober 1912.

Die Gemeindefasse: C l a a s.

Allgemeine Männerfrankenkasse „Eintracht“,
Eingeschriebene Hilfskasse 150.

Sonntag, den 17. November 1912, mittags 1 Uhr
findet eine

General-Versammlung

im Karthäuser-Hof statt.

Tagesordnung.

1. Bericht über das letzte Geschäftsjahr der Hilfs-
kasse bis zum 1. Oktober 1912.

2. Abänderung der Satzungen der nun in Kraft
tretenden „Krankenzuschußkasse Eintracht“.

Der Vorstand.

Seb. Regner, Dentist

**Zahnersatz und Behandlung
der Zähne**

Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.

Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.

Mainz,

Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.

Fernsprecher 1985.

Hansa-Bund

— für Gewerbe, Handel und Industrie —

ORTSGRUPPE FLÖRSHEIM.

Am Freitag, den 22. November ds. Js., abends
8¹/₂ Uhr beginnt im Gasthaus „Zum Taunus“ der

Unterrichtskursus

in der

Hansa-Buchführung.

Wir laden alle Interessenten sowohl Mitglieder als
auch Nichtmitglieder des Hansa-Bundes zu reger Be-
teiligung höflichst ein. Der Unterricht erfolgt vollstän-
dig kostenfrei, nur für erforderliche 2 Uebungsbücher
werden 1.20 Mk. erhoben. Wir bitten Anmeldungen
zur Teilnahme an dem Kursus umgehend bei den Re-
daktionen der hiesigen beiden Zeitungen oder bei Herrn
Ignaz Trops, Obertaunusstraße 12 vorzunehmen.

Der Vorstand.

Dr. H. Noerdlinger, 1. Vorsitzender.

H. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken

im Aufschnitt

pa. Schweinefleisch u. Würstchen, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Radv, Eisenbahnstraße.



Stets erfolgreich

— bewährt sich unser Geschäftsprinzip: —

Strengste Reellität

Zur bevorstehenden Wintersaison haben wir unsere reich sortierten Läger mit den letzten Mode-Neuheiten überaus
vorteilhaft ausgestattet, so dass wir in der Lage sind, selbst dem verwöhntesten Geschmacke mit erstklassig verarbeiteter

Herren- und Knaben-Kleidung

dienen zu können.

Ulsters Paletots Anzüge

ein- und zweireihig, schicke Modelle, engl. Stoffe und Dessins, her-
vorragende Passform, in allen Grössen vorrätig von Mk.

57 bis

22.-

ein- u. zweireihig, in modern dunkel marengo Cheviot und reizenden
klein gemusterten Dessins von Mk.

60 bis

18.-

ein- und zweireihig, in dunklen, sowie hochmodernen, neuen Farben
ebenso blau und marengo Cheviot, erprobte, haltbare Qualitäten.
Neueste Modelle von Mk.

65 bis

20.-

Jünglings- und Knaben-Garderoben in der gleichen Ausführung — Enorme Auswahl.

Erstklassiges Spezialhaus

Gebr. LESEM

Schusterstrasse

46

MAINZ

Esders Ulster

sind
elegant u. preiswert

Für Herren

M 18.- bis 95.-

Für Knaben

M 11.- bis 48.-

Katalog gratis und franko.

Esders Paletots

sind
vollendet im Sitz.

Für Herren

M 12.⁵⁰ bis 75.-

Für Knaben

M 4.⁵⁰ bis 30.-

Esders Mass-Anfertigung

ist in
jeder Beziehung tadellos,

nicht zusagende Stücke werden
anstandslos zurückgenommen.

Anzüge nach Mass von Mk. 60.- an

Paletots nach Mass von Mk. 50.- an

Ulster nach Mass von Mk. 54.- an

Hosen nach Mass von Mk. 15.- an

Esders Hosen

sind
bekannt billig.

Für Herren

M 2.⁹⁰ bis 24.-

Für Knaben

M 1.³⁵ bis 12.-

Katalog gratis und franko.

Esders Anzüge

sind
modern und solide.

Für Herren

M 14.- bis 76.-

Für Knaben

M 3.²⁵ bis 30.-

H. Esders & Dyckhoff

Neue Kräme.

FRANKFURT AM MAIN.

Ecke Gr. Sandgasse.

Herren-
Unterhosen
Herren-
Hautjacken
4 Paar Herren-
Socken
1 Paar Hosen-
träger
jeder Artikel

85

Unübertroffen

billig sind unsere Preise während unseres heute beginnenden Grossen Herbst-Verkaufs. Ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit für Aussteuern, sowie Ergänzungen im Haushalt und den bevorstehenden Weihnachts-Bedarf.

Damen-
Zierschürze
mit Träger
Damen-
Hautjacken
Dam.-Beinkleider
farbig
Damen-Strümpfe
jeder Artikel

85

Bunte Waren

Bettfrottur waschecht, hell und dunkel, schöne Muster Meter 28 Pf.

Kleiderflanell waschecht, in prachtv. Karos, solide Qualität Meter nur 35 Pf.

Tafelbiber waschecht, in hellen und dunklen Mustern Meter nur 35 Pf.

Kleiderbaumwollzeuge pa. waschechte Ware Meter nur 65 Pf.

Hemdenbiber waschecht, in vielen Mustern Meter nur 30 Pf.

Unterrock-Biber gute solide Ware, in viel. Mustern Meter nur 35 Pf.

Schürzen-Baumwollzeuge 120 cm, g. waschechte W., Mtr. n. 62 Pf.

Kleider-Druck waschecht, in größter Muster-auswahl Meter 38 Pf.

Weisse Waren

Bett-Damast 130 cm, glanzreiche Ware, schöne Muster Meter 85 u. 65 Pf.

Bett-Damast 160 cm, gute Qualität Meter nur 98 Pf.

Damenhemden voll, groß, hohe Stückerel Stück 95 Pf.

Damenbeinkleider gute Qualität, sauber gearbeitet Stück 1.10 Mtr.

Damenjaden voll, groß, gute Qualität Stück 1.25 Mtr.

Bettuch-Halbbleinen ca. 160 cm, sol. Ware Meter 85 Pf.

Handtuchstoffe weiss und weiss mit buntem Rand Meter 28 Pf.

Kopfbezüge schön gebogen Stück 65 Pf.

Damast-Bettbezüge pa. Ware, neue Kunst-Stück 3.80 Mtr.

Kleiderstoffe

Chevots reine Wolle, schwarz u. viele Farbtöne Meter 95 Pf.

Satintuche in schwarz und in mod. Farben gute Ware Meter 1.50 Pf.

Kostümstoffe 110 cm, englischer Charakter Meter 1.25 Mtr.

Hauskleiderstoffe sehr solide Qualität Meter 70 Pf.

Winter-Loden in allen gangbaren Farben Meter 65 Pf.

Blusenstoffe gute Qualität, neue Muster Meter 68 Pf.

Samt in herrlichen Farbtönen, gute Ware Meter 1.25 Pf.

Tennisstoffe in Halbwolle und Baumwolle Meter anfangend 45 Pf.

Sensationell billig!

1 Posten
Hemden-Cretonne 42
und Matapolam Meter nur
reg. Wert bis 65 Pf. Pf.

1 Posten
Hemden-Cretonne 48
und Matapolam
bessere und beste Qualität
Meter nur
reg. Wert bis 70 Pf. Pf.

1 Posten
Flock-Croisé und
Flock-Piqué 58
schwere Ware, Meter nur
Pf.

1 Posten
150 und 160 cm breite
Bettuch-Cretonne 95
reg. Wert bis 1.60 Mtr. Pf.

Betttücher 95
in Biber, weiss und farbig,
gute Qualität Stück
Pfennig

Bett-Koltern 68
in Baumwolle, schwere
Ware, bis 2 Meter lang
125, 95 Pfennig

Jacquard-
Bett-Koltern 2.25
volle Größe, gute Qual.
3.25, 2.65 Mtr.

Jacquard-Kolter
in Wolle 4.80
Steppdecken
rot Satinbezug, volle Größe
Mtr.

Leibwäsche

Weisse Croiséhosen mit schöner Stückerel 1.25

Weisse Cretonne-Damenhemden guter Stoff und schön gearbeitet 1.45

Wb. Cret.-Damenh. Bord- u. Kfischschlag mit handgestickt. Passe 1.55

Damen-Tafel mit schöner Stückerel 1.25

Küchen-Wäsche

Handtücher schwere Dressware Meter 22 Pf.

Handtücher blauweiss u. totweiss Quadrat, Mtr. 24 Pf.

Gerstentorn 50 cm breit, pa. Qualität Meter 35 Pf.

Gläsertücher weissrot Quadrat, 55/55, 60/60 1/2 Yd. 1.80

Bett- und Tischwäsche

Tischtücher gekämmt, pa. Dress und Jacquard, volle Größe, nur 1.35

Kaffeedecken in großen Sortimenten 1.25

Betttücher 100/215, pa. Cretonne, schneeweiss gebleicht 1.75

Farbige Bettbezüge 1 1/2 schläfrig m. Kissen 2.95

Damen-Westen
Damen-Schürzen
in Aversch, Machar
D.-Anstandsrocke
weiss und farbig
Damen-Korsetts
in allen Weiten
jeder Art

95
Pf.

Beachten Sie unsere Schaufenster

Guggenheim & Wary

Moguntia-Marken

Mainz, Schusterstraße 24.

Moguntia-Marken

Kinder-Schürzen
Knaben-Sweater
gross. Sortiment
verschied. Gröss.
Kinder-Leib- u. Seel-
hosen bis G. 90,
1 o., 2 Paar
2 Knaben-Schürzen
jeder Art

95
Pf.

Klein Laden, nur 1. Stock, Bahnhofstr. 13

Extra billiges Angebot!

ca. 500

Knaben-Ulster

für 3-9 Jahre

für 10-15 Jahre

blau Cheviot oder feinem Tuch mit reicher Armstickerei, mod. grüne und bräunliche Farben, mit und ohne Futter mit oder ohne Rückenspanne elegante Verarbeitung

Besonders elegante Ausführung jetzt nur

5 7⁵⁰ 10 13 16⁵⁰ 19 22⁵⁰

Schul-Capes

2 7⁵ 3 7⁵ 5 6⁵⁰ 8⁵⁰

Ein Unter Preis jedes Stück
Posten Knaben-Paletots 4⁵⁰ M.
für 9-14 Jahre zum Ausschauen.

Frau Löwenstein Ww. Mainz

Kein Laden Bahnhofstraße 13 Nur 1. Stock
1 Minute vom Hauptbahnhof.

Nur noch Grabenstrasse 20, Neubau!

Kath. Weil Ww.

Einkaufszentrale Vog & Soherr für 75 Zweiggeschäfte
Flörsheim am Main.

Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiss-, Woll- u. Modewaren
Chals in Wolle und Seide

Weisse Batist-Blusen

M. 2.—, 2.50, 3.50 etc.

Farbige Bieber-Blusen

M. 1.50—4.50.

Umschlagtücher

M. 0.85, 1.—, 1.50, 3.— bis 4.50.

Fächer, Jabots, Handschuhe

Mützen

für Herrn, Knaben und Mädchen
in allen Formen und Preislagen

Käubchen

in weiß und farbig 50, 75 Pfg. etc.

Trag- und Laufkleidchen

Russenkittel

in Wolle von M. 1.— an

Lammfell-Jäckchen

Capes

Nur noch Grabenstrasse 20, Neubau!

Druckfaden aller Art fertig an
Heinrich Dreisbach.

Grosse Auswahl aller Sorten Schuhe und Stiefel

Kamelhaarschuhe

Filzschuallen-schuhe

Filzschuallen-schuhe

Handschuhe

Bendelschuhe

Sonntagsstiefel

Arbeitsstiefel

in neuester Fagon, zu den billigsten Preisen

Gamaschen in allen Größen Holzschuhe in verschiedenen Qualitäten

Schuhwarenhaus Simon Kahn Flörsheim
Obermainstr. 13

Nur mit Rotband



Luhns
wäscht am besten

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!

Original-Abbildungen der
Cognacbrennerei Scharlachberg
O. m. b. H., Bingen a. Rh.
in Flörsheim zu haben Drogerie Schmitt.

Bei Haut-Krankheiten

empfehle:

Baselin, Lanolin, Gold-

cream, Zink- und Bor-Toi-

lettengrease, Glizierien,

Schwefel-Teerseife, Vili-

milch-Seife, Lanolin-Seife.

Nur zu haben bei

M. Schmid, Drogeriehandlg.

2 möblierte

Zimmer

zu vermieten. Näh. Exped.

12 möbl. Zimmer

sucht die Theater-Direktion.
Offert. sind abzugeben i. d. Exped.

Wundern Sie sich
Blut für

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden,
schlechte Verdauung, Blutandrang
n. d. Kopf, Kopfschmerzen, trinkt
Dr. Busch's mediz. Frangulatee.
Ein unübertroffenes Hausmittel
à M. 50 Pfg., erhältlich in der
Drogerie Schmitt, Flörsheim.

Süßen-Bonbons.

Ganz besonders unsere Emser-
Sodener Mineral-Salz-Brust-Cara-
mellen, die aus feinstem Rohma-
terial in Verbindung mit den
rühmlichst bekannten künstlichen
Sodener u. Emser Anellensalzen
aus der chemisch. Fabrik von Dr.
Ernst Sandow-Hamburg herge-
stellt sind. Bei Brust-Verschleim-
ung, Keuchhusten im Falle u. Leber-
stauung sind diese Mineral-Salz-Brust-
Caramellen seit Jahren beliebte
u. altbewährte Linderungsmittel.
Nur zu haben bei

Anton Schmid.

Besondere Gelegenheit

Ich hatte Gelegenheit, große Vorräte Mäntel auf meiner
jetzigen Einkaufsreise zu aussergewöhnlich billigen Preisen
zu kaufen und offeriere nun:

Ulster und Winter-Paletots

in den Preislagen:

9.75, 12, 18, 22, 35, 42

und höher

in schwarz, blau und schönen weichen
Stoffen in englischem Geschmack.

Blüsch-, Velour du Nord- und Velvet-Mäntel

in den Preislagen:

39, 44, 56, 63, 70, 80

und höher

in soliden, seit vielen Jahren sich
gut bewährten Qualitäten.

Blüsch-, Velour du Nord-Jackett
von M. 25.— in großer Auswahl.

Schwarze Frauen-Mäntel

in den Preislagen:

12, 16, 21, 28, 34, 39

und höher

in Revers-Fagons u. Kragenformen,
auch für die stärksten Figuren passend.

Backfisch-Mäntel und Kinder-Mäntel

in jed. Größe, für jed. Alter passend,
entzückende Neuheiten

von M. 2.75 in enormer Auswahl.

C. Rosser

Schillerplatz 4 Mainz Ecke Inselstr.

Einziges Spezialhaus am Plage für Damen- und
Kinder-Konfektion.

Theater in Flörsheim

im Saale „Zum Schützenhof“

Sonntag, den 17. November, abends 8^{1/2} Uhr 2. Gastspiel des
Cösliner Centraltheater-Ensembles Carl Sauermann

„Der Trompeter von Säckingen“

Romantisches Schauspiel mit Gesang und 7 Bildern von Braun.

Nachmittags 4 Uhr große Jugendvorstellung:

Die verzauberten Schlösser in 4 Akten von Görner.

Alles übrige die Tageszettel.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!

Welle dein Haar selbst

in 5 Min. mit der gesch. Haarwellerpresse „Rapid“,
sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare
garantiert. Leichteste Handhabung. Tonpieren und
Haarersatz nicht nötig. Dünnes Haar erscheint voll
und üppig. — Preis 4 Mk. franko gegen Nachnahme.
— Geld zurück, wenn erfolglos.

Martha Esperstedt, Leipzig-Gohlis, Dinterstrasse 17, 11.



Achtung!

Mein Laden und Lager befinden sich nur noch
Eisenbahnstraße 32. Bitte beschäftigen
Sie meine großartige Ausstellung. Empfehle
als besonders preiswert:

Vertikows, Tische, Stühle, Divans,
Kücheneinrichtungen, Gallerieleisten, Türschö-
ner, Bilder, Spiegel, Paneelbretter, Bauern-
tische etc.

Philipp Mitter,

Glaserel und Schreinerel
Eisenbahnstraße 32.

Empfehle

Gummi-Absätze

in allen Größen und Preislagen

Sohlleder- und Stanzleder-Abfall.

Für Schuhmacher Extra-Rabatt.

Schuhhandlung

Joh. Lauck IV.



Wir bringen jeder Preislage entsprechend das Beste und Eleganteste in wirklich dauerhafter Verarbeitung.

Auswahl weit über 5000 Stück.

Moderne Herren-Ülster

allerfeinste Neuheiten, II-reihige Fassung

15, 21, 28, 34, 42, bis 60 Mk.

Moderne Herren-Paletots

dunkel gemustert, marengo, auf Seide gearbeitet, tadellose Passform

14, 19, 23, 29, 36 bis 65 Mk.

Ülster und Paletots für junge Herren

hochaparte Neuheiten, elegante Verarbeitung, engl. Geschmack, mit und ohne Futter

12, 16, 21, 25, 28 bis 38 Mk.

Moderne Herren-Anzüge

I und II reihig, dunkel gemustert, uni, blau, marengo

14, 19, 24, 29, 36 bis 55 Mk.

Herren-Loden-Joppen

warm gefüttert, mit und ohne Falten in allen Farben vorrätig

5⁵⁰, 7, 9, 11, 14 bis 24 Mk.

Herren-Hosen

alle erdenkliche Muster, größte Auswahl, nur beste Qualitäten

3, 4⁷⁵, 6, 8, 11 bis 20 Mk.

Elektrische Ausstellung

Mainz in der Stadthalle vom 19. Nov. bis 3. Dez.

Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 10 abends.

Im Betriebe

wird die vielseitige Verwendbarkeit der Elektrizität in Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Haushalt, Heilkunde und Beleuchtung vor Augen geführt.

Eröffnung:

19. November, vormittags 11 Uhr.

Große Militär-Konzerte.

Eintrittspreise: Dienstag, 19. November, Mittwoch, 20. Nov., sowie Sonntags 50 Pf. od. 2 Dbd.-Karten, folg. Tage 30 Pf. od. 1 Duhndt. Für die Dauer der Ausstellung werden Duhndkarten zum Preise von Mk. 3.— in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie an den Ausstellungstafeln ausgegeben.

Interessengemeinschaft

Pfälzische Bank, Ludwigshafen^a Rh.

gegründet 1883.

Aktienkapital Mk. 50,000,000. — Reserven Mk. 10,000,000.

Rheinische Kreditbank, Mannheim

gegründet 1870.

Aktienkapital Mk. 95,000,000. — Reserven Mk. 18,500,000.

Gesamtkapital und Reserven Mk. 173,500,000.

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Wechselstuben u. Depositenkassen

Zell 123, Tel. 5084 Kaiserstrasse 74, Tel. 5820

Zellpalast (Stahlkammer) gegenüber dem Hauptbahnhof

Trierischeg. 9, Tel. 170. Sachsenhausen Wallstr. 10, Tel. 1878.

Depositen-Verkehr.

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Wir vergüten für Spareinlagen:

- mit jährlicher Kündigung 4⁰/₀
- „ sechsmonatlicher Kündigung 3³/₄⁰/₀
- „ dreimonatlicher Kündigung 3¹/₂⁰/₀
- „ einmonatlicher Kündigung 3⁰/₀

Bei längerer oder kürzerer Kündigungsfrist nach besonderer Vereinbarung.

Frankfurt a. M., im Januar 1912.

Die Wechselstuben und Depositenkassen der Pfälzischen Bank.

Frank's Zahnatelier

Flörsheim a. M. Untere Taunusstrasse 4.

Künstlicher Zahnersatz

in jeder gewünschten Ausführung.

Reparaturen, Umarbeitungen

von ganzen Gebissen, sowie Ersatzteilen, auch bei solchen, die ich nicht geliefert habe.

Plombieren und

Reinigen der Zähne.

Zahnziehen auf Wunsch fast schmerzlos.

Wie bekannt schonende Behandlung.

Philipp Frank.

Noch immer

find die Preise für

Schuhwaren

in der Schuhhandlung

Johann Lauck IV.,

Flörsheim am Main, Hauptstrasse 29,

so billig, daß Sie es nicht veräumen sollten, Ihren Bedarf sofort zu decken:

Spangen-Kinderstühle zu	M 0.75
Ziegenleder-Knopfstiefel, Ladtblatt, 25—26	„ 3.50
do. do. do. 27—30	„ 4.—
Damen Cap. Chevreau-Stiefel, Ladtspitze	„ 6.50
Herren-Vogel-Stiefel	„ 7.50
Damen-Spangenschuhe, Ladtspitze	„ 3.50
Leistung-Schnür-Knopf- u. Spangenschuhe	„ 2.50
Schifferpantoffel, prima Ware	„ 5.—

sowie alle anderen Artikel in bester Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schneider-Auschnitt.

Billigste Preise.

D. Grau & Gohn

Umbach 5 Mainz Umbach 5

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreispaltige Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Frangierlohn 30 Pfg., durch die Post M. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. Main.

Nummer 134.

Samstag, den 16. November 1912.

16. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Totales.

Flörsheim, den 16. November 1912.

Im Unterrichtsurfuss. Am Donnerstag Abend nahm der Unterrichtsurfuss seinen Anfang. Es wurde beschlossen, alle 14 Tage einen Unterrichtsabend folgen zu lassen. Das Amt des Versammlungsleiters u. Schriftführers, sowie des Korreferenten wechselt unter den Teilnehmern. — Der Redner des ersten Abends, Herr Redakteur Etienne aus Wiesbaden, behandelte das Thema: die Gemeinde. Er gab einen Überblick über ihre geschichtliche Entwicklung, insbesondere zeigte er wie nach dem Zerfall der Städte- und Zunftrechte die Bedeutung des Bürgers in der Selbstverwaltung dahinschwand, bis Freiherr v. Stein die durchgreifende Änderung brachte, die durch die Städte- und Landgemeindeordnungen in den 1800er Jahren endgültig geregelt wurde. Der Redner erklärte sodann die Rechte des Bürgers bei der Wahl der Verwaltungskörperschaften, wies auf die große Bedeutung der Gemeinde als Arbeitgeberin hin und gab an interessanten Beispielen einen Einblick in den Haushaltsplan und die zahlreichen Ausschüsse, die denselben zu bearbeiten haben. Mit sichtlichem Interesse hörten die Teilnehmer von dem Wert werben der Anlagen in einer Gemeinde, wie Gas- und Wasserwerke. Nachdem die Frage nach der Aufsicht über Stadt- und Landgemeinden beantwortet war, schloß der Redner seinen äußerst lehrreichen Vortrag mit dem Hinweis auf die Schulfrage, die Religion und Politik auf das Rathaus bringen und es bei der Wichtigkeit dieser Frage unbedingt erfordern, daß jeder Bürger sein Wahlrecht heutzutage ausüben muß und sich dabei nicht von den persönlichen, sondern vor allem sachlichen Motiven leiten läßt. — Eine rege Diskussion folgte dem Vortrag, was klar bewies, wie nuzbringend und notwendig die Behandlung der Staatsbürgerkunde in einem Unterrichtsurfuss ist. — Wir hoffen, daß die Zahl der Teilnehmer sich noch vermehrt; die Wahl der Redner sichert eine gute und billige Gelegenheit.

Ein Zimmerbrand entstand in der Behausung des Telegraphenarbeiters Behrends in der Untertaunusstraße. Nur durch rasches Zugreifen des Genannten gelang es, größeres Unglück zu verhüten, wenn auch so der angerichtete Schaden schon ganz empfindlich ist. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

Der Main führt Hochwasser und ist stellenweise bereits aus seinen Ufern getreten. Die große Massen Zuderrüben, welche am Mainufer lagern, sind in Gefahr, bei weiterem Steigen des Flusses fortgeschwemmt zu werden.

Die Kohlen werden teurer. Die Kohlenkonkordat hat wiederum eine Erhöhung der Kohlen pro Tonne um 1,20—1,60 Mk. eintreten lassen. Der Bund mittlerer deutscher Industrieller in Frankfurt macht dagegen Front, indem er fiskalische und englische Kohlen bezieht.

Das Beispiel. Der Heiner und der Adam sind Gutsnachbarn. Da dem Heiner sein Schwein schon mehrmals durch den Zaun in Adams Grundstück eingebrochen ist und sich dort sehr ungebührlich benommen hat, paßt Adam ihm auf. Und als es wieder einmal herüberkommen will, schlägt er dem Küstler mit einem Knüttel auf den Kopf, daß dieses seinen nicht gerade großen Geist aufgibt. Es kommt zum Prozeß. Denn der Heiner klagt. Auf dem Amtsgericht stellt er die Sache so dar: „Also, Herr Amtsrichter, angenommen des so wär der Gaarde. Und Sie wärn die Sau. Sie dhäte Ihne Ihr groß Schnut durch de Zaun strecke und ich haach Ihne druff, bis Se kaput sein!“

Vingert. 13. Nov. „Der lange Vetter“ ist gestorben. Weithin wird diese Kunde durch das Rheinland schallen in alle die vielen Städte und Städtchen, in die großen Plätze und kleinen Orte, wo er unter dieser Bezeichnung gekannt war. Es war ein typischer Vertreter des Völkchenstandes und vielleicht der älteste aller noch lebenden, den Rhein befahrenden Steuerleute. Und nicht allein die Schiffsahrttreibenden kannten den „langen Vetter“, den großen, stattlichen Völkchen mit der eisernen unverwundlichen Gesundheit, auch in weiteren Kreisen war er bekannt als der Mann, der in Bingen in kleinem, sauberen Häuschen eine „Straußwirtschaft“, in der er anfänglich nicht ständig, aber später fortgesetzt zapfte, betrieb und sich eines außerordentlichen und bedeutenden Zuspruchs zu erfreuen hatte.

* Dohheim, 16. Nov. Die diesjährige Personenaufnahme ergab wieder einen kleinen Rückgang in der Bevölkerungsziffer. In 1911 wurden 6187, diesmal 6162 Einwohner, also 25 Personen weniger gezählt. Auffallend ist dabei eine große Verschiebung der Zahlen bei den erwachsenen Personen, da 236 männl. Personen weniger, aber 236 weibl. mehr als im Vorjahre gezählt wurden. Ersteres ist wohl daher zu erklären, daß infolge des Tiefstandes im Bauhandwerk daher viele Arbeiter auswärts ihr Brot suchen müssen, die Familie aber hier wohnhaft geblieben ist. Kapsel-fabriken wie Wäschereien beschäftigen dagegen viele weibliche Arbeitskräfte. — Ein erfreulicheres Bild als in früheren Jahren zeigte der Abschluß des Gemeindebudgets für das abgelaufene Rechnungsjahr. Während seit einer Reihe von Jahren oft erhebliche Defizite vorlagen, konnte für die diesjährige Gemeindefinanzrechnung eine Einnahme von 397 757 Mark und eine Ausgabe von 388 054 Mark verzeichnet, also zum erstenmal wieder ein kleiner Überschuß von 9 294,32 erzielt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt, 2 Uhr f. Bruderschaft.
Montag 6 1/2 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus für die Verst. der Familie Martin Richter, 7 Uhr 2. Amt für Otto Biemer.
Dienstag 6 1/2 Uhr Amt für Ell. Flörsheimer, 7 Uhr Amt für J. Anton Ruppert u. Ehefrau Ell. geb. Kranz und Kinder.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 16. November.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Jünglingsverein. Sonntag keine Versammlung. Mittwoch Probe des 1., 2. und 3. Altes.
Kath. Arbeiterverein. Sonntag nachmittags 4 Uhr Versammlung.
Kameradschaft Germania. Sonntag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung.
Turnverein von 1881. Samstag, den 16. d. Mts., abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im „Kaisersaal“. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Ganz besonders sind diejenigen Turner eingeladen, die an Weihnachten Theater spielen wollen.
Turnverein von 1881. Dienstags und Donnerstags Abends 8 Uhr Turnstunden für aktive Turner und Jünglinge im Vereinslokal. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
Turngesellschaft. Dienstags und Donnerstags, abends 8 Uhr Turnstunden der Turner und Jünglinge im Vereinslokal.
Stenographenverein Gabelberger. Jeden Donnerstags Abend Übungsstunde in dem oberen Saale der Schule an der Grabenstr. und zwar: von 7 1/2 Uhr bis 9 1/2 Uhr für Anfänger daran anschließend für Fortbildungsschüler bis 10 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist erwünscht.
Gesangverein Viedertanz. Jeden Montag Abend 1/2 9 Uhr Singstunde im Taunus. Erscheinen ist unbedingt nötig.
Gesangverein „Sängerbund“. Montag abends punkt 8 1/2 Uhr Singstunde im „Hirsch“. Vollständiges Erscheinen ist nötig.
Marien-Verein. Jeden Mittwoch Abend 1/2 8 Uhr Gesangstunde. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Gesangverein „Vollständiges“. Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Vereinslokal „Kartäuser-Hof“.
Kath. Gesangverein. Heute Abend Singstunde im Hirsch. Recht zahlreiches Erscheinen wird erwartet.



Flörsheimer Ruder-Verein 1908 E. V., Flörsheim.
Mitglied des Süddeutschen Ruderverbandes.

Am Sonntag, den 17. November 1912, abends 7 Uhr findet im Saalbau „Zum Hirsch“ der diesjährige

Ruder-Ball

bestehend aus Abendunterhaltung und Tanz statt.
Von Vormittags 11 Uhr in demselben Lokale

grosses Preiskegeln.

10 wertvolle Preise! 3 Kugeln 20 Pfg. Schluß des Kegels: Abends 8 Uhr, unwiderruflich! Hieraus sofort Stechen und Preisverteilung!

Preise nach freier Wahl der Sieger!
Zu recht zahlreichem Besuche dieser Veranstaltungen laden wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins höflich ein.
Der Vorstand.

Eintrittspreise zur Abendunterhaltung mit Ball: Herrenkarten, im Vorverkauf 80 Pfg., an der Kasse 1 Mk., 1 Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg., Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: Fahrradhandl. Adam Runt, Friseur Pbil. Frank, Gastwirt Adam Beder, Gastwirt Gg. Messerschmitt „Taunus“, Gastwirt Jean Messerschmitt „Hirsch“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Gästebuch Nr. 27648.

... Meine Gastfreundschaft überlasse ich
Freund, Pfand, mein Gastmahl
und ganz Gd.!

Der Gast muß's!

Stadtheater Mainz.

Direktion: Hofrat Max Behrend.

Samstag, 16. Nov., abends 7 Uhr Gastspiel Anton Grand „So'n Windhund“. Schwan in 3 Akten von Kurt Kraak u. Arthur Hoffmann. Gewöhnliche Preise. Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag, 17. Nov., nachmittags 3 Uhr „Die fünf Frankfurter“. Lustspiel in 3 Akten von Carl Röhler. Ermäßigte Preise von 25 Pfg. bis 1,25 Mk. Ende 5 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr „Der Bettelstudent“. Operette in 3 Akten von Carl Millöcker. Gewöhnliche Preise. Ende 10 Uhr.
Montag, den 18. November, abends 7 Uhr. „Romeo u. Julia“. Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. Kleine Preise. Ende 10 Uhr.
Dienstag, den 19. November, abends 7 Uhr. Gastspiel Anton Grand vom Thalia-Theater in Hamburg. „So'n Windhund“. Schwan in 3 Akten von Kurt Kraak u. Arthur Hoffmann. Gewöhnliche Preise. Ende 9 1/2 Uhr.

Die Sachverständigen.

Die kluge Frau schenkt ihr Vertrauen
Nicht jeder Küchenneugier.
Wird nur auf das Bewährte bauen,
Zumal in dieser teuren Zeit.
Um beste Suppen stets zu kochen
Kauft Maggi's Würfel sie allein:
Sie spart an Fleisch dabei und Knochen
Und lacht: „Man muß nur praktisch sein!“

Achtung!

Achtung!

Grosse öffentliche Versammlung für Männer und Frauen

Sonntag, den 17. Novemb., abends 8 Uhr, im Kaisersaal in Flörsheim.

Tages-Ordnung:

Teuerung und Weltkrieg! Was verlangen wir jetzt vom Reichstag?

Referentin: Frau Marie Wadwig-Dresden.

Freie Diskussion.

Die Zeiten sind ernst! Eine unerhörte Fleischteuerung bedrückt das Volk. Da gilt es Stellung zu nehmen. Wer bleibt da noch hinter dem Ofen hocken?

Erscheint in Massen.

Der Einberufer

Zahn-Atelier

„Volkswohl“

Klosterstraße 11. Flörsheim. 1 Min. v. Bahnhof.

Zur gefl. Kenntnisnahme der titl. Einwohnerschaft und Umgebung, daß meine neueröffnete Praxis durch einen äußerst gewissenhaften und langjährigen Fachmann, der im Ausland assistierte, geleitet wird.

Zahnersatz mit und ohne Gaumenplatte, sowie Kronen, Stützähne und Brücken nach bester Ausführung.

Plomben in Gold, Amalgam, Porzellan u. Cement äußerst dauerhaft.

Spezialität: Zahnziehen in den allermeisten Fällen fast schmerzlos nach neuester amerik. Methode, besonders für Kinder und ängstliche Patienten sehr zu empfehlen.

Sprechstunden: 8—12, 2—7 Uhr.

Mässige Preise und 5jährige Garantie.

Theater-

stücke, Reden, Prologe.
Vorträge mit und ohne
Gesang für Krieger-
Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gesang- und
Vergnügungsvereine.

G. O. Hise, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.
Auswahlforderung. Verzeichnisse umsonst und frei.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weisser Wäsche unübertroffen, sondern es **desinfiziert** auch in hervorragendem Masse. Besonders wichtig für **Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- und Kinderwäsche**, die nicht gekocht werden darf. Einfaches Waschen in handwarmer Lauge (30—40°) genügt, um sie ebenso rein und bakterienfrei zu machen, wie gekochte weisse Leinen- und Baumwollwäsche. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleingroße Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Danksagung.

Allen denjenigen, welche uns während der Krankheit unseres nun in Gott ruhenden

Herrn
Otto Biemer

hilfreich und liebevoll zur Seite standen, sagen wir

innigen Dank.

Herzlichen Dank auch dem Gesangsverein „Sängerbund“ für seinen erhebenden Grabgesang, dem kath. Arbeiterverein, sowie allen, die dem lieben Entschlafenen durch ihr Geleite oder einen Blumengruß die letzte Ehre erwiesen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

i. d. M.: Babette Biemer Ww. und Kinder

Flörsheim a. M., den 14. November 1912.



Mexiko, vorzügliche 6 Pfg.-Cigarre empfiehlt **Herm. Schüb**, Bornagasse

Schuhwarenhaus Jos. Lenz

Ecke Wackerstr. Flörsheim. Ecke Obertaunusstr.

Großes Lager in:

Herren-Stiefel von M. 5.— bis 18.—

Damen-Stiefel mit und ohne Lackkappen von M. 4.80 bis 16.—

Kameelhaar-Schuhe für Herren, Damen u. Kinder

Kinder-Schuhe in allen Preislagen

Ferner große Auswahl in allen Winterwaren:

Gummi-Schuhe für Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl.

Eigene Reparatur-Werkstätte. — Anfertigung nach Maß.

Prompte Bedienung. — Mäßige Preise.

Geschäfts-Übernahme u. Empfehlung.

Der verehrl. Einwohner Herrschaft von Flörsheim und Umgebung, meiner werthen Kundenschaft, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das von meinem sel. Manne betriebene

Colonialwaren- und Delikatessengeschäft

Hochheimerstraße 2

in unveränderter Weise weiterführen werde.

Ich bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Biemer Ww.

Flörsheim a. M., den 14. Novemb. 1912.

Modellierbogen: Weihnachtskrippen etc. empfiehlt **H. Dreisbach.**

Zutterkartoffeln

wie sie der Acker bringt per Zentner Mk. 1.50

Diawurz Zentn. 90 Pfg.

Prima Kartoffeln

10 Pfund 25 Pfg. empfiehlt

Ignaz Conradi,

Schusterstraße.

Frankfurter Bürgerbräu

hell und dunkel, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Ganz besonderen Beifall findet das ausgezeichnete Frankfurt. Bürgerbräu (Kulmbacher Art), das zu trinken kein Kranke, Nervöser und Blut-ärmer verjäumen sollte. Garantie für Brauereiaufstellung, direkt vom Lagerfaß in die Flasche. Flasche 20 Pfg., Export 22 Pfg., kleine Flasche 11 Pfg. zu haben bei

Anton Schmid,

Drogenhandlung.

Ulster und Paletots

enorm billig!

kein Laden!

modern. Schnitt, neueste Fagon, in engl. Geschmacksrichtung, teils mit, teils ohne Gurt mit engl. oder franz. Abfütterung

gediegene dunkle Stoffe in Kammingarn, Cheviot und Marengo, mit oder ohne Seidenpiegel

jetzt nur

M. 13⁵⁰ 16 19 24 28

M. 11⁵⁰ 14 18 22 26 28 32

Aus feinsten Mass-Ulsterstoffen selbst hergestellt

Aus feinsten Mass-Stoffen selbst hergestellt

M. 32 36 40 45

M. 35 39 44 48

Für junge Herren

Bozener Mäntel

von 14—22 Jahren

M. 11⁵⁰ 14 18 22 26 30 34

Capes — Loden-Joppen

Gummi-Mäntel

riesig billig!

Hochgefeidte Seiden-Monogramms gratis!

Frau Löwenstein Ww.

Mainz, 13 Bahnhofstraße 13

Kein Laden! Nur 1. Stock!

1 Minute vom Hauptbahnhof!

Der vorgerückten Zeit halber

zu ganz besonders niedrigen Preisen:

Damen-Confektion!

Mäntel, Paletots, Ulster, Capes, Jackets, Kostüme, Jackenkleider, Kindermäntel etc. etc.

Damen-Hüte, Kinder-Hüte.

Uebersaus grosse Auswahl neuester Waren.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße
7, 9, 11.